

Katholische Kirche: Ehemaliger Dekan räumt Missbrauch eines 14-jährigen Jungen vor 40 Jahren ein / Pressekonferenz des Dekanats Heidelberg-Weinheim

Fritz Ullmer holt die Vergangenheit ein



Fritz Ullmer (links) verlas gestern eine persönliche Erklärung. Darin räumte er den sexuellen Missbrauch eines 14-jährigen Jungen ein. Der Fall liegt fast 40 Jahre zurück. Nachdenklich folgte Dekan Dr. Joachim Dauer vom Dekanat Heidelberg-Weinheim bei der Pressekonferenz in Dossenheim den Ausführungen des 72-Jährigen, der jetzt ins Kloster gehen wird. BILD: GUTSCHALK

Von unserem Redaktionsmitglied
Carsten Propp

DOSENHEIM/WEINHEIM. Die katholische Kirche im Dekanat Heidelberg-Weinheim kommt nicht zur Ruhe. Erst wurden 30 Jahre zurückliegende Missbrauchsfälle in der Gemeinde St. Marien in Weinheim bekannt (wir berichteten). Nun musste der ehemalige Weinheimer Dekan Fritz Ullmer (72) eingestehen, dass er als junger Pfarrer einen 14-jährigen Jungen zweimal unsittlich berührt hat. Der sexuelle Übergriff habe 1971 oder 1972 bei einem abendlichen Spaziergang stattgefunden.

Damals war Ullmer Pfarrer der Gemeinde St. Elisabeth in Mannheim-Gartenstadt. Ab 1992 wirkte er in Hemsbach, Laudenschbach und Sulzbach; von 1998 bis 2007 leitete er das Dekanat Weinheim, das 2008 mit dem Dekanat Heidelberg zusammengelegt wurde.

Bei einer Pressekonferenz des Dekanats Heidelberg-Weinheim las Ullmer gestern Nachmittag im Dossenheimer Pfarrhaus eine persönliche Erklärung vor; Rückfragen waren danach nicht möglich. Unter anderem sagte Ullmer: „Ich bereue zutiefst den damaligen Missbrauch. Ich bedauere aber auch, dass ich nun mit schuld bin am Imageschaden meiner Kirche. Ich werde Schriesheim verlassen und mich in ein Kloster zurückziehen.“ Ullmer betonte, dass sich „dieser schreckliche Fehlgriff“ nie mehr wiederholt habe. Jetzt, da die Missbrauchsvorwürfe gegen die katholische Kirche so massiv sind, sei aber sowohl beim Opfer als auch bei ihm alles wieder hochgekommen: „Bei ihm der Schmerz über das ihm damals von mir zugefügte Unrecht, bei mir die Selbstvorwürfe und die tiefe Reue.“

Ferner legte Ullmer Wert auf die Feststellung, „dass es nie eine Vertuschung des Falls durch meine Vorgesetzten gegeben hat, da sie erst jetzt davon erfahren und mich umgehend zur Rechenschaft gezogen haben.“

Dekan Dr. Joachim Dauer erklärte, dass er am 8. April erstmals gerüchteweise von dem Missbrauchsvorwurf erfahren habe. Er habe da-

rauffin mit Ullmer gesprochen, der den „Fehltritt unumwunden einräumte“. Anschließend habe er mit dem Opfer telefoniert, das Ullmers Schilderung bestätigte. Am vergangenen Freitag habe Ullmer dann mit Domkapitular Dr. Eugen Maier in Freiburg gesprochen; gemeinsam habe man entschieden, dass sich Ullmer ins Kloster zurückziehen werde. Außerdem habe Ullmer die

Staatsanwaltschaft informiert; der sexuelle Übergriff dürfte allerdings strafrechtlich verjährt sein. Dauer sprach von einer „doppelten Tragik“. Einerseits sei er erschüttert, dass ein Mensch auch nach so langer Zeit unter dem Übergriff eines Priesters seelisch leidet. Andererseits sei es tragisch, dass auf das segensreiche Wirken Ullmers ein solcher Schatten falle. Das werde viele

Menschen, für die Ullmer Seelsorger und Freund war, enttäuschen. Es sei richtig, dass sich der heute 72-Jährige jetzt erst einmal ins Kloster zurückzieht: „Wir brauchten eine Zäsur. Aber es wird sich ein guter Weg für die Zukunft finden.“



Der vollständige Wortlaut von
Ullmers Erklärung steht im In-
ternet unter www.wnoz.de